

## Gänsereißer

### Barbarischer Fastnachtsbrauch in Dinklager Bauerschaften

Von Reinhard Arkenau

---

Am Fastnachtssonntag des Jahres 1813 (21. Februar) publizierte Kaplan Johann Theodor Frilling (1776-1834) im Auftrag des Pfarrers Gerhard Heinrich Varelmann (1776-1842) in der Dinklager Pfarrkirche unter anderem: *„Es ist am vorigen Mitwochen Abend von der Mairie bis Bomhaus etwas Geld verloren, der ehrliche Finder möchte es doch an der Pastorat wieder bringen.“*<sup>1</sup>

Es lässt sich denken, dass diese Mitteilung von den Kirchgängern relativ gleichgültig zur Kenntnis genommen wurde, zumal sie gewiss andere Sorgen hatten. Zum Beispiel belasteten zu jener Zeit hohe Steuern und Abgabenforderungen der französischen Herrschaft die Bevölkerung sehr. Die folgende Bekanntmachung dürfte die Gemüter aber gewiss aufgewühlt haben, denn der Pfarrer sprach den Anwesenden ins Gewissen, er rüttelte an Tradition und Brauchtum. Der Report lautet:

*„Der Herr Pfarrer läßt alle die Bauerschafften, worin die grausame Mode ist, daß heute einer lebendigen Gans der Kopf abgerissen wird, bitten, daß Sie daß Thier erst tod machen, wenn sie diese den Sonntag entheiligende Handlung nicht ganz aufgeben wollen. Thiere Matern ist auch Sünde, wie allen Kindern in der Schule gelehrt wird. Und Schulkinder müssen bey dieser grausamen Handthierung gar nicht zugegen seyn, oder Sie werden dafür gehörig bestraft.“*<sup>2</sup>

---

1 „Mairie“ ist das französische Wort für Bürgermeisteramt. In Dinklage befand sich das Amt im Haus des Kirchspiel-Vogtes Johann Conrad Böckmann, der während der französischen Zeit „Maire“ (Bürgermeister) des Ortes war. Das Gebäude stand an der Lange Straße - Ecke Drostestraße.

Das „Bomhaus“, auf alten Karten auch „Baumschliesser“ genannt, stand dort wo die Straße von Dinklage nach Badbergen den Bünne-Wedeler-Grenzkanal überquert („Landskrone“, unweit der Gaststätte Meyer-Bünne). Der Wasserzug trennte einst das Amt Vörden vom Amt Vechta. Das Bomhaus war zu jener Zeit Zollhaus, die Straße davor mit einem Schlagbaum gesperrt. Bewohner des Bomhauses waren Schlag-Baumschliesser, welche die Straßensperre nur nach Kontrolle der Frachtfuhrwerke und Erhebung entsprechender Zollgebühren öffnen durften. Ein solches Zoll-Comtoir befand sich z.B. auch an der Amtsgrenze in Langwege, an der Straße von Dinklage nach Holdorf und in Bahlen.

2 Bischöfliches Officialatsarchiv Vechta, Pfarrarchiv Dinklage, Karton 69